

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 91 (1982)
Heft: 6

Rubrik: Ausland-Rundschau : die Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausland-rundschau

Die Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes



Wiederaufbau in Süditalien

Das Erdbeben, das am 23. November 1980 um 19.34 Uhr die süditalienischen Regionen Kampanien und Basilikata heimsuchte, hat 36 Gemeinden des Epizentrums bis zu 95 % zerstört, weitere 280 Ortschaften wurden in unterschiedlichem Masse getroffen. Über 3000 Menschen verloren ihr Leben, gegen 8000 erlitten Verletzungen, und 300 000 wurden obdachlos.

Die betroffene Bevölkerung

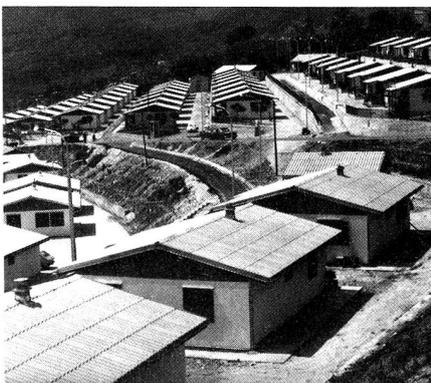
Die Einwohner der Hügel- und Berglandschaft sind in grosser Mehrheit Bauern, Pächter und Landarbeiter, dazu kommt Handwerk und Kleinhandel, jedoch wenig Gewerbe und Industrie. Eine wichtige Einnahmequelle sind die Überweisungen der zahlreichen in Norditalien und im Ausland lebenden Emigranten. Der harte Existenzkampf in diesen seit Jahrhunderten benachteiligten Gebieten ermöglicht nur ein karges, entbehrensreiches, von den positiven Errungenschaften moderner Zivilisation bisher wenig berührtes Leben. Die Bindungen an die Familie und das traditionelle Milieu sind nach wie vor sehr stark, entsprechend gross waren nach dem Erdbeben auch Gefühle der Verunsicherung und Entwurzelung.

Seit langem bestehende Probleme wurden durch das Erdbeben noch verschärft: Die strukturelle Schwäche der Landwirtschaft, der Mangel an mittleren Gewerbe- und Industriebetrieben, die auch mit dem niedrigen Bildungsstand zusammenhängende Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit, die Abwanderung junger Leute und eine verhängnisvolle Überalterung. Neben dem eigentlichen Wiederaufbau sind Massnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unerlässlich, auch um den Willen zur Selbstbehauptung zu stärken. Die Komplexität der Probleme und das Ausmass der Schäden erfordern schwierige Entscheide und gewaltige Anstrengungen, die von den lokalen Behörden und der Bevölkerung gemeinsam getragen werden müssen.

Solidarische Hilfe

Die nationale und internationale Bereitschaft zu vielfältiger, konkreter Hilfeleistung nach dem Erdbeben war beeindruckend. In der Schweiz spielten zweifellos die geschichtlichen und kulturellen Beziehungen zum Nachbarland, aber auch die Verbundenheit mit den bei uns lebenden italienischen Gastarbeitern und ihren Familien eine wichtige Rolle. Bei der Glückskette und den Hilfswerken gingen insgesamt 32 Mio. Fr. ein.

Nachdem die rasches Handeln erfordernde Notphase abgeschlossen ist, soll die weitere Projektarbeit von gründlichen Abklärungen und langfristigen Überlegungen ausgehen und in enger Verbindung mit den lokalen Kräften erfolgen. Diese Art des Vorgehens bedingt einen erheblichen Zeitaufwand und trägt nicht immer sofort sichtbare Früchte, entspricht aber den Interessen der betroffenen Bevölkerung.



Eines der neuen «Dörfer».

Wiederaufbau

Die Totalschäden des Erdbebens werden auf 50 Mrd. Fr. geschätzt. Das Wiederaufbaugesetz vom 14. Mai 1981 sieht für 1981–1983 Aufwendungen von 8000 Mrd. Lire (etwa 13 Mrd. Fr.) für Instandstellung und Bau von öffentlichen Einrichtungen und Wohnungen, von handwerklichen, industriellen und touristischen Strukturen sowie für die Förderung der Landwirtschaft vor. Doch bestehen bereits Bedenken bezüglich der Finanzierung dieser ersten Phase... Der Wiederaufbau dürfte zusätzlich durch wirtschaftliche Sonderinteressen und politische Auseinandersetzungen auf verschiedenen Ebenen, mangelnde Kapazität des einheimischen Baugewerbes und Machenschaften der Camorra behindert werden.

Trotzdem sind die bisher erbrachten Leistungen beträchtlich: Mitte Oktober 1981 waren bereits 85 000 Wohnungen repariert und bezugsbereit. Im Sommer 1981 wurde mit der Aufstellung der durch den italienischen Staat und private in- und ausländische Organisationen finanzierten Häuser aus Fertigelementen (prefabbricati) begonnen, ihre endgültige Zahl dürfte bei ungefähr 45 000 liegen. Ihre Material- und Wohnqualität ist unterschiedlich und die Anlegung mancher Siedlung mindestens anfechtbar. Dabei ist selbstverständlich jeder Vergleich zu der früheren häuslichen Geborgenheit und dem harmonisch in der Landschaft integrierten Dorfbild zum vornherein absurd.

Tagesstätten für Kinder und Erwachsene

Die Liga der Rotkreuz-Gesellschaften und das italienische Rote Kreuz erarbeiteten gemeinsam ein Programm von 32 vorgefertigten Zentren. Bau und Ausrüstung wurden von verschiedenen Rotkreuz-Gesellschaften übernommen, die auch die notwendigen Transportfahrzeuge zur Verfügung stellten. Die Gemeinden waren für Standortbestimmung und Freigabe des

Bauplatzes, die Erstellung der Infrastrukturen, den Bau der Fundamente und die Umgebungsarbeiten zuständig. Durch Übergabeverträge wurden sie zur sachgemässen Betriebsführung und Einhaltung der Zweckbestimmung verpflichtet. 14 Zentren wurden Schulen und Kindergärten und damit automatisch zu staatlich geführten und finanzierten Einrichtungen. Für die 18 Sozialzentren, die als Tagesstätten für Betagte und als Mehrzweckzentren geführt werden, ergeben sich Probleme finanzieller und inhaltlicher Natur. Zwar deckt das italienische Rote Kreuz für die ersten sechs Monate die Betriebskosten – Löhne des einheimischen Betreuungs- und Küchenpersonals und Lebensmittellieferungen –, doch dann werden kostendeckende Initiativen einerseits und die im übrigen von der Gesetzgebung vorgesehene Subventionen unerlässlich.

Solche Zentren sind für viele Gemeinden auch neu und recht ungewohnt, können aber durchaus sinnvolle Dienste leisten angesichts der Zerstörung der früheren Wohn- und Lebensgemeinschaft und der für Erwachsene und Kinder oft prekären Raumverhältnisse in den «prefabbricati». Die Sozialzentren haben Aussicht auf Bestand, wenn sie effektive Bedürfnisse abdecken und möglichst vielseitig genutzt werden. Sicher sollen sie in erster Linie älteren, behinderten und bedürftigen Menschen zugutekommen, für die die neue Lebenssituation besonders schwierig und schmerzlich ist. Grundsätzlich aber müssen die Zentren allen Bewohnern, auch Jugendlichen und Kindern, zugänglich sein, in das tägliche Leben integriert und von der Sympathie der Bevölkerung getragen werden. Von grosser Bedeutung ist die Einstellung der Gemeindebehörde, die sich ja auch aktiv für die Mittelbeschaffung einsetzen muss.

Das SRK hat sich an diesem Programm mit drei Projekten in schwerstgeschädigten Gemeinden beteiligt, nämlich in Castelnuovo di Conza, Conza della Campania und im wesentlich grösseren Städtchen Lioni:

Castelnuovo di Conza (Provinz Salerno)

Hier setzte das SRK bereits im Frühjahr 1981 eine ständige Mitarbeiterin ein, die sich in einem provisorischen SRK-Sozialzentrum (vom Bund erstellter Barackenbau) vor allem mit den Kindern und Jugendlichen des Wohnwagen- und Containerdorfes beschäftigte.

Diese Arbeit ist als Vorstufe zu dem in der Folge erstellten *SRK-Sozialzentrum* zu werten, das heute auf der Anhöhe inmitten der Fertighäuser und in der Nähe von Schule und Kindergarten steht. Da die ganze Siedlung erst im Frühsommer 1982 bezogen wurde, konnte auch das Zentrum lange Zeit nicht in Betrieb genommen werden. Dies hatte allerdings den nicht zu

unterschätzenden Vorteil, dass wir die heutigen Bedürfnisse gründlich abklären und die Aktivitäten entsprechend planen können. Mit dem Werkunterricht für Kinder wurde inzwischen begonnen.

Conza della Campania (Provinz Avellino)

Auch in dieser Gemeinde ist das *SRK-Sozialzentrum* dank seiner zentralen Lage für die Bewohner der Fertighäuser jederzeit mühelos und rasch erreichbar. Es wurde anfangs Oktober 1981 eingeweiht und einen Monat später mit zwei jungen Frauen als «assistenti sociali», einer Köchin und einer Hilfskraft aus der Gemeinde in Betrieb genommen. Betagte Männer und Frauen suchen «ihr» Zentrum täglich zu geselligem Zusammensein auf, doch sollen die Aktivitäten in den nächsten Monaten wesentlich ausgebaut werden und möglichst viele junge und ältere Einwohner von Conza erfassen.

Lioni (Provinz Avellino)

Im *SRK-Kleinkinderhort* herrscht ein lebhafter Betrieb: 25 Kinder im Alter von 5 Monaten bis 3 Jahren werden von römischen und einheimischen Erzieherinnen liebevoll betreut und vom Küchenpersonal gut gepflegt. Die Zahl der Kinder dürfte weiterhin steigen, denn der Hort erfreut sich bereits grosser Beliebtheit und entspricht offensichtlich einem Bedürfnis des

nahezu 6000 Einwohner zählenden Städtchens mit Gewerbe und Industrie. Der sehr aktiven Betriebskommission gehören Vertreter der politischen Parteien, Fachleute des pädagogischen und medizinischen Bereiches und Vertreter der Eltern an. Da der Hort mindestens vorläufig noch keine staatliche Einrichtung ist, hat das italienische Rote Kreuz auch hier einen Betriebskostenbeitrag geleistet, zusätzlich sind Spenden von italienischer Seite eingegangen.

Die *SRK-Baracke* mit einer Nutzfläche von 347 m² wurde von der Gemeinde, mit Unterstützung durch *SRK-Delegierte*, zweckmässig ausgebaut. Die lokal angeschafften, sehr ansprechenden Einrichtungen und Spielsachen werden vom dänischen Roten Kreuz finanziert.

Beitrag zur medizinischen Versorgung

Eine Behandlungsstelle für die häufigsten Leiden wurde am 7. Oktober 1981 im Städtchen *Sala Consilina* (Provinz Salerno) eingeweiht, einer Gemeinde von 11500 Einwohnern, mit der die Zusammenarbeit von Anfang an positiv war. Das *SRK-Ambulatorium* aus Fertigelementen ersetzt das durch das Erdbeben unbrauchbar gewordene alte Gebäude und steht im Zentrum von Sala Consilina auf einem ruhigen, sehr schön gestalteten Gelände. Die früheren Einrichtungen konnten weit-

Das Engagement des SRK im Erdbebengebiet von Süditalien

– Soforthilfe in den ersten Tagen und Wochen (Kleider, Zelte, Decken, Schlafsäcke, Impfstoffe, Ambulanzen)	959 000.–	abgeschlossen
– Barackenprogramm der Hilfswerke (treuhänderische Verwaltung des Glückskette-Beitrages)	500 000.–	abgeschlossen
– Aufbau der Schule Misciano (treuhänderische Verwaltung des Glückskette-Beitrages)	500 000.–	abgeschlossen
– Bau des Ambulatoriums in Sala Consilina	415 950.–	abgeschlossen
– Bau und Ausrüstung von Sozialzentren in Conza und Castelnuovo	1 347 375.–	baulich abgeschlossen
– Bau und Ausrüstung eines Mehrzweckzentrums für Behinderte in Muro Lucano	750 000.–	in Startphase
– Gemeinschaftsprojekt SRK mit dem Katastrophenhilfekorps des Bundes: sozialer Wohnungsbau in Teora und Torella	2 020 000.–	in Phase konkreter Planung und Vorbereitung
– Einsatz einer schweizerisch-italienischen SRK-Equipe für aktive und beratende Begleitung laufender Projekte und Erarbeitung weiterer SRK-Vorhaben		2–3 Jahre

Die gesamte Projektarbeit des SRK zugunsten der geschädigten Bevölkerung im süditalienischen Erdbebengebiet wird ermöglicht durch eigene Sammelgelder des SRK und Beiträge der Glückskette. Das SRK rechnet mit einem Einsatz von gegen 10 Mio. Franken.

Rechts: Das vom SRK gebaute und ausgerüstete Sozialzentrum von Conza wird von älteren und jüngeren Einwohnern der Barackensiedlung gerne aufgesucht. Auch der SRK-Kinderhort von Lioni wird sehr geschätzt.

Unten: Die Poliklinik in Sala Consilina ist die einzige für ein Einzugsgebiet von rund 40 000 Einwohnern.



gehend gerettet werden, die Röntgenanlagen wurden durch das italienische Rote Kreuz finanziert.

Das neue Ambulatorium dient – Sala Consilina eingerechnet – 9 Gemeinden mit insgesamt 40 000 Einwohnern. Täglich suchen bis zu 100 Patienten die verschiedenen Abteilungen auf: innere Medizin, Chirurgie, Gynäkologie, Zahn- und Augenheilkunde, Kardiologie.

Ein SRK-Projekt in Vorbereitung

Der Gemeindepräsident von Muro Lucano ersuchte uns letztes Jahr um ein Mehrzweckzentrum. Das Städtchen und sein Einzugsgebiet mit insgesamt über 8000 Einwohnern gehört zu den schwerstbeschädigten Gemeinden der Provinz Potenza. 870 Fertighäuser mussten an vier verschiedenen Hauptstandorten und auf dem Lande montiert werden.

Für das SRK-Zentrum ist das Terrain in der grössten Siedlung – 408 «prefabbricati» mit 1200 Einwohnern – reserviert. Damit befindet es sich zugleich in der Nähe einer für den definitiven Wiederaufbau vorgesehenen Zone.

Der Vertrag zwischen der Gemeinde und dem SRK wurde unterzeichnet, der Baubeginn ist auf den 1. September 1982 festgelegt. Die finanzielle Beteiligung durch das britische und das luxemburgische Rote Kreuz ist uns zugesichert. Damit kann das SRK seine erste Hilfeleistung in der Basilikata verwirklichen.

Ein Gemeinschaftsprogramm von Bund und SRK

Für öffentliche Bauten im kommunalen, schulischen, medizinischen und sozialen Bereich sind zweifellos nach wie vor qualitativ einwandfreie Fertighäuser durchaus



am Platz. Beim Häuserbau sollten jedoch jetzt, nach Überbrückung des Notstandes, spezifischer auf lokale Verhältnisse eingehende und – wo dies angezeigt ist – auf das frühere Dorfleben abgestimmte Lösungen in erdbebensicherer, definitiver Bauweise angestrebt werden.

Nach gemeinsamen Abklärungen durch Delegierte des Katastrophenhilfskorps und des SRK in einer Reihe von erdbebengeschädigten Ortschaften wurden am 17. September 1981 in Neapel mit den Gemeinden Teora und Torella dei Lombardi die Vereinbarungen für den Bau von je 20 Wohnstätten abgeschlossen. Die Sozialwohnungen sind für erdbebengeschädigte Familien bestimmt, für die als frühere Mieter im Wiederaufbaugesetz keine Hilfeleistungen vorgesehen sind.

Teora zählt ohne sein ländliches Einzugsgebiet 1400 Einwohner und ist zu 80% zerstört. Das ebenfalls in der Provinz Avellino gelegene Torella dei Lombardi, dessen 3100 Einwohner zu einem kleinen Teil in den umliegenden Gehöften leben, wurde in seinem alten Dorfkern vernichtend getroffen. Bisher liegen weder für Teora noch Torella dei Lombardi anderweitige verbindliche Zusagen für Hilfeleistungen im definitiven Wohnungsbau vor. Zu der Zerstörung von Wohnraum kommt

für die Bevölkerung noch ein erheblicher Verlust an Vieh, Futtermitteln und Ernteprodukten, handwerklichen Einrichtungen usw. und damit eine spürbare Beeinträchtigung ihrer Erwerbstätigkeit.

Auch der Rahmenvertrag mit der Regionalbehörde wurde inzwischen unterzeichnet. Eine unerlässliche Voraussetzung für die Realisierung der Bauvorhaben ist jedoch die sachgemässe Einreichung von geologischen Gutachten, Zonen- und Wiederaufbauplänen durch die Gemeinden und die Genehmigung dieser Unterlagen durch die Kontrollstellen der Region und Provinz. Generell ist zweifellos mit zeitlichen Verzögerungen im konkreten Wiederaufbau zu rechnen. Allein die Tatsache, dass das Wiederaufbaugesetz vom 14. Mai 1981 und die Zusatzdekrete auch innerhalb der gleichen Behörden unterschiedlich ausgelegt werden, dürfte blockierende Wirkung haben. Zusätzlich sehen sich aber die Gemeinden mit dem heiklen Problem der Enteignungen konfrontiert, das sie einwandfrei lösen müssen. Im Interesse der Bevölkerung ist zu hoffen, dass alle Hindernisse bald überwunden sein werden, denn selbst bescheidene Wohnbauprojekte können Anregung und Hoffnung für einen Neubeginn geben.

Projektbearbeitung Süditalien
Elsa Erhardt

Hilfe in akuten Notlagen und Spontanaktionen

Beispiele aus der Vielfalt unserer Auslandhilfe
Januar–Juni 1982

Polen / *Notlage*

Versorgung von Provinzspitälern mit Medikamenten und medizinischem Verbrauchsmaterial
Lebensmittelhilfe für die unterversorgte betagte Bevölkerung, für Kleinkinder und Jugendliche

Tschad / *Kriegswirren*

Lieferung von Medikamenten und Material für den Betrieb eines Dispensariums, eines Lepra-Zentrums und einer Ernährungsstation

Honduras / *Blutspendewesen*

Beitrag für den Ausbau des nationalen Blutspendedienstes des Hondurenischen Roten Kreuzes

Karibik / *Katastrophendienst*

Beitrag an die Rotkreuz-Katastrophenvorsorge in acht Ländern der Karibik

Guatemala / *Blutspendewesen*

Beitrag an den Wiederaufbau des durch Kriegswirren zerstörten Labors und der Blutbank des Guatemaltekischen Roten Kreuzes

Mozambique / *Dürre und Hunger*

Beitrag für Zusatzernährung der mittellosen Bevölkerung in der Provinz Nampula

Libanon / *Kriegswirren*

Lieferung von Blutprodukten für das Versorgungsprogramm des Libanesischen Roten Kreuzes
Materialhilfe für Notprogramm IKRK. Einsatz von Blutprodukten, Medikamenten, Kochutensilien, Zelten

Peru / *Überschwemmungen*

Lieferung von Familienzelten für Obdachlose in den Distrikten Uchiza und Tingo Maria und der Provinz Cuzco

Angola / *Notlage Provinzen Huambo und Bié*

Naturalspende (Kleider) für das IKRK-Nothilfeprogramm

Äquatorial-Guinea / *Gesundheitswesen*

Ausrüstung für die Lepra-Station in Micomeseng (Betten, medizinische Einrichtungen)

Tonga / *Wirbelstürme*

Barbeitrag via die Liga für Beschaffung von Zusatznahrung, Medikamenten und Notunterkünften

Paraguay / *Basismedizin*

Beitrag für ein Gesundheitsprogramm zugunsten der indianischen Gruppe der Guarani-Nandeva im Chaco

Bolivien / *Überschwemmungen*

Lieferung von Zelten und Barbeitrag via die Liga für Beschaffung von Nothilfegütern und Nahrungsmitteln
Sonderprogramm für Überlebenshilfe im Izozog

Sudan / *Flüchtlinge aus Uganda und Zaire*

Kleiderspende für rund 52000 Flüchtlinge in Juba im Südsudan

Zentralamerika / *Überschwemmungen*

Nothilfegüter (Zelte, Wasserentkeimungsmittel, lokale Ankäufe) für Geschädigte in Nicaragua und Honduras

China / *Gesundheitswesen*

Ausrüstung für das Rotkreuzspital in Gvangzhon

Vietnam / *Gesundheitswesen*

Medikamente für das Kinderspital Da Nang

Indonesien / *Vulkanausbrüche*

Beitrag via Rotkreuz-Liga für Beschaffung von Nothilfegütern für Geschädigte der Provinz West-Java

Indien / *Kinderhilfe*

Natural- und Barbeitrag an das Interfaith-Waisenhaus in Ottapidaram

Iran / *Bewaffneter Konflikt*

Kleiderspende für IKRK-Nothilfeprogramm zugunsten vertriebener Kinder und Jugendlicher

Türkei / *Blutspendewesen*

Lieferung von Verbrauchsmaterial für den nationalen Blutspendedienst des Türkischen Roten Halbmondes

Mauretanien / *Dürre und Hunger*

Naturalspende (Milchpulver) zugunsten unterversorgter Bevölkerungsgruppen, wie alte Leute, Kinder und junge Mütter

Philippinen / *Taifune*

Barbeitrag via die Liga für Beschaffung von Nothilfegütern zugunsten der Geschädigten

Weitere Aktionen erfolgten in den nachstehenden Ländern:

Bangladesh, Sri Lanka, Yemen, Eritrea, Madagaskar, Marokko, Zentralafrikanische Republik, Bolivien, Nicaragua, Paraguay